

sind sie wiederum recht vereinzelt! Es findet eben, um ein Teilsches Wort zu gebrauchen, bei allen Arten abwechselnd Ebbe und Flut statt. Wenden wir uns zu 1906 zurück: Ausser 20 *Trichiura crataegi* L. in den verschiedensten Farbenveränderungen klopfte ich von Schlehen meines Gartens und von am sonnigen Rande der Pastoratschlucht wachsendem Erlengebüsch eine ziemliche Anzahl dunkel- aschgrauer, seitlich hin und wieder weisslich gefleckter, halberwachsener Raupen, die ich anfangs für *Poecilocampa populi* L. hielt. Doch kam mir der Fall sehr verdächtig vor, da ich diese Art in Bathen und anderswo bisher nie an Schlehen, sondern stets auf Eichen gefunden hatte. Jetzt, nachdem sie völlig erwachsen sind und meistens sich eingesponnen haben, löste sich das Rätsel! Sie wurden nach und nach hellaschgrau, verloren die weissen Flecke, bekamen dagegen einen *dunkelblaugrauen* Rücken und gelbliche Querlinien zu beiden Seiten desselben. Ausserdem besitzen die Raupen auf dem dritten Gelenke ein rotgelbes Schildchen und hinten den bekannten Fischschwanz! Es handelt sich also um den recht seltenen *Odonestis pruni* L., von dem ich nun 12 Stück besitze. Sehr gespannt bin ich auf das Schlüpfen der Falter. Vielleicht erhält man einige interessante Varietäten. Da Hofmann die Jungstände der Raupe gar nicht berührt, so war ein Irrtum meinerseits verzeihlich.

Natürlich habe ich eine ganz stattliche Reihe von wirklichem *populi* erlangt, die bereits im Puppenzustande ihrer Entwicklung entgegenharren. Auch *Drymonia chaonia* Hb., *Notodonta trepida* Esp. usw. sind heuer nicht selten. Man besitzt keinen Zuchtkasten mehr, um all diesen Segen unterzubringen. Was die Noctuen anbetrifft, so müssen schon sämtliche *Catocala* bereits in der Erde gewesen sein, ehe ich mich recht nach ihnen umschauen konnte. Fand ich doch schon am 3. (16.) Mai eine völlig erwachsene *promissa*! Gute Spannerarten gibt es in Hülle und Fülle, doch will ich den geehrten Leser nicht mit Aufzählung derselben ermüden. Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass sämtliche Nesselstauden von *Vanessa urticae* L. förmlich bedeckt und kahl gefressen sind. *Polygona c. album* L. tritt diesmal als Schädling an Johannis- und Stachelbeersträuchern auf. Sie sitzen zu 4–8 Stück immer auf der Südseite. Hoffen wir, dass ihre vornehmeren Verwandten, wie *xanthomelas* und *l. album*, die lange durch Abwesenheit glänzten, endlich wieder sich zahlreicher eufinden!

Zur Lebensweise nordamerikanischer Schädlinge.

Von Robert Fink in Austen.
(Fortsetzung.)

Aspidiotus perniciosus Comst. the San José Scale.

Seit Jahren hat kein anderes Insekt soviel von sich reden gemacht wie diese Laus; sie wurde als ein Schädling ersten Ranges festgestellt, der mit jungen Bäumen überall eingeschleppt war und noch wird. Man merkt erst dann, dass sie vorhanden, wenn der Schaden bereits so gross ist, dass der Baum zu Grunde geht. Die Rinde sieht aus wie mit einer schuppigen Kruste bedeckt. Einzelne Tiere sind nur mit dem Vergrösserungsglas zu sehen, denn sie bilden einfache runde Flecken von der Farbe der Rinde und sind dadurch ausserordentlich geschützt. So kommt es, dass sie mehrere Jahre hindurch unemerkt bleiben können, in welcher Zeit sie gewöhnlich die umstehenden Bäume bereits bezogen haben.

Das Insekt ist von runder Form, ein winziges, der Rinde fest aufsitzendes Wesen; zuerst erscheinen diese runden Schüppchen zerstreut hie und da am Stamm; sowie sie an Zahl zunehmen, rücken sie näher zusammen, berühren sich oder liegen übereinander und bilden schliesslich einen dicken Schurf von grauer Farbe, der mit dem Finger leicht abgehoben werden kann. Solch eine Schicht beweist die Anwesenheit von Millionen kleiner Lebewesen, die dem Baum den Saft entziehen und damit seine Existenz gefährden.

Während des Winters gefundene Schildläuse ergeben im ersten Frühling das reife Insekt, das einer Unzahl Junger das Leben schenkt. Dieses sind zarte weisse und gelbe Individuen, die zirka 2½ Tage lebhaft herumkrabbeln, ehe sie sich definitiv an der Rinde festsetzen, um zu saugen. Dann beginnen sie ihren für die ganze Familie charakteristischen Schild abzusondern, wobei mehrere Stadien beobachtet wurden: zuerst ein weisses, das der Sekretion der Baumwollfäden zugehört, dann ein buschiges der Wachsfäden und schliesslich ein schwarzes, währenddessen das Tier zunimmt und in die erwachsene Form übergeht. Das sind natürlich die diversen Perioden des weiblichen Insektes, die Männchen entwickeln sich zu kleinen geflügelten Geschöpfen, die umherliegen können.

Geht *A. perniciosus* an einen ältern Baum, so lässt sie sich gewöhnlich auf den Zweigen und klei-

neren Auswüchsen häuslich nieder; befallt sie aber jüngere Bäume, so ist sie über deren ganze Oberfläche verbreitet. Sie beschränkt sich nicht auf die Rinde allein, oft sind auch Blätter und Früchte damit besetzt und zwar besetzen sie bei Blättern meist die mittlere Rippe. Mit Äpfeln und Birnen werden sie leicht verschleppt, Orangen und Zitronen greifen sie nicht an.

(Fortsetzung folgt.)

Arctia caja L. aberr.

Von Carl Frings.

Eine sehr eigenartige *A. caja* wurde in Neuss am Niederrhein aus einer dort gefundenen Raupe im Juli 1905 erzogen. Es ist ein etwas mehr als mittelgrosses ♂. Der ganze Körper sowie die beiden linken Flügel sind durchaus normal; die weissen Vdfl.-Binden erscheinen ziemlich schmal. Rechts zeigt der Vdfl. dagegen die weissen Zeichnungen derart verbreitert und ausgeflossen, dass Wurzel- und Mittelfeld fast ganz weiss erscheinen. Auch die X-Zeichnung ist stark vergrössert und bedeckt mehr als den doppelten Flächenraum wie auf dem linken Flügel. Man sollte nun glauben, der zu diesem aberrativen Vdfl. gehörende Htfl. müsse eine Verminderung der schwarzen Fleckenzeichnung zur Schau tragen, wie dies die *caja*-Aberrationen mit ausgedehnter weisser Vdfl.-Zeichnung in der Regel besitzen, während zu den Aberrationen mit schwindenden weissen Binden Htfl. mit ausgeflossener schwarzer Fleckenzeichnung gehören. Aber das Gegenteil ist der Fall. Der rechte Htfl. ist im Mittel- und Aussenrandsfelde infolge der extrem aus- und zusammengeflossenen Fleckenzeichnung nahezu gänzlich geschwärzt. Demnach stellt der rechte Vdfl. einen charakteristischen Übergang zu *ab. phantasma* Niepelt dar, während der rechte Htfl. der entgegengesetzt gerichteten *ab. futura* F. angehört. Eine Erklärung zur Bildung dieser bemerkenswerten, vielleicht einzig dastehenden Form vermag ich nicht zu geben. Das Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

Rhopalocera palaeartica.

Pendant ces dernières années l'étude des lépidoptères de la région paléarctique a pris un développement considérable et les collections en deviennent

de plus en plus nombreuses. Toutefois les entomologistes qui s'en sont occupés ont toujours eu à surmonter beaucoup de difficultés à cause de la nécessité de se procurer les œuvres rares et coûteuses et les innombrables publications entomologiques dans lesquelles sont éparés les travaux à ce sujet. Le besoin d'une œuvre synthétique, réunissant toutes les données sur chaque espèce et qui fût à la portée de tout le monde par son prix modique, se faisait donc sentir de plus en plus.

Poussé par mon amour passionné pour les études lépidoptérologiques, je me suis proposé de chercher à remplir ce vide et c'est le résultat de mon travail que je me permets d'offrir à votre considération sous le titre de:

Rhopalocera palaeartica.

Mon intention est non seulement de rendre l'œuvre utile aux amateurs pour la détermination de leurs exemplaires, mais de lui donner une valeur réellement scientifique en faisant une étude approfondie de chaque espèce et en cherchant d'exposer toutes les variations géographiques saisonnières, accidentelles, etc., qu'elle présente. Bien peu de personnes se rendent compte, en effet, de l'étendue des limites dans lesquelles beaucoup d'espèces varient et combien il est erroné de croire qu'un exemplaire ou deux seulement suffisent à représenter une espèce autant dans une collection que dans une œuvre iconographique. C'est précisément ce manque de notions qui conduit à tant d'erreurs dans la création de variétés et d'aberrations et qui rend l'écheveau de la synonymie si vaste et si difficile à débrouiller.

Convaincu que les longues et minutieuses descriptions sont absolument insuffisantes pour donner une idée nette des différences qui distinguent les formes voisines et que ce but peut seulement être rempli par des figures reproduisant aussi correctement que possible des types bien caractérisés, je me propose de donner une attention toute particulière aux illustrations, n'épargnant rien pour figurer le nombre d'individus nécessaire. Je reproduirai donc non seulement toutes les espèces, mais presque toutes les variétés qui ont une valeur réelle. Les planches sont exécutées par un système nouveau que j'ai le plaisir de lancer pour la première fois dans le monde scientifique et qui permet d'obtenir un résultat d'une *douceur artistique*, d'une *finesse* et d'une *précision* qui égale et dépasse même, à mon avis, les résultats obtenus par les procédés employés jusqu'ici, à cause

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Fink Robert

Artikel/Article: [Zur Lebensweise nordamerikanischer Schädlinge. 66-67](#)